

# Bürger sollen mitentscheiden

## Informationsveranstaltung zum Windrad in Auerbach – Wirtschaftlichkeit beleuchtet

**Wartenberg.** (bs) Der Strogenmarkt ist auf bestem Weg zu einem Windrad in Auerbach. Wichtige Voraussetzungen sind bereits geschaffen, doch es sind auch noch einige Hürden zu nehmen. Darüber wurden die Bürger am Dienstag in der Stroghalle von Bürgermeister Christian Pröbst und Geschäftsführer Peter Beermann vom Planungs- und Beratungsbüro detailliert unterrichtet. Wie Pröbst sagte, wurden mit den Besitzern der Flächen in Auerbach bereits Gespräche geführt, und es gab ein positives Signal. Auch mit der FMG wurde bereits die maximale Höhe des Windrades mit 233 Metern festgelegt. Ein Gutachten für Eulen, Kauz und Uhu liegt schon vor. Mit einer Busfahrt nach Heidenheim hat man sich örtlich von Auswirkungen wie Schall von einem vergleichbaren Windrad Eindrücke gesammelt. Er könne nur sagen, dass es sehr leise war und man in der Entfernung zum ersten Haus nichts mehr hörte. Am 8. Oktober parallel zur Landtagswahl werde es aber noch ein Ratsbegehren geben. Dann könne der Bürger mitentscheiden.

Beermann sagte, man könne sich nicht mehr verstecken, man brauche die Windenergie zur Energiegewende. Er benannte die Vorteile der Windenergie: Wind ist überall und rund um die Uhr kostenfrei verfügbar und lässt sich schnell ausbauen. Die Befürchtung, dass große, tiefe Fundamente erstellt werden müs-



Die Stroghalle war sehr gut gefüllt. Rund 300 Bürger waren gekommen, um sich über das geplante Windrad zu informieren.

Foto: Bernd Spanier

sen, räumte er aus. So werden Fundamente von einem Durchmesser von 22 Metern, aber nur 0,7 Meter Tiefe benötigt. Auch Ultraschall müsse man nicht befürchten. Für Schlagschatten gibt es exakte Vorgaben, wonach dieser nur 30 Minuten am Tag und maximal 30 Stunden im Jahr betragen darf.

Der Experte gab eine Energie-Ertragsabschätzung und Einschätzung zur Wirtschaftlichkeit. Eine moderne Schwachwindanlagen mit Rotordurchmesser von circa 138 Metern und Nabenhöhe von circa 160 Metern bringe einen Ertrag von circa neun Millionen kWh am Standort in Wartenberg. Bei sehr konservativer Betrachtung der aktuellen Situation kann man mit

zehn Cent/kWh rechnen. Die finanzielle Beteiligung der Kommunen werde mit 0,2 Cent/kWh entlohnt, sie ist freiwillig und die betroffenen Kommunen im Umkreis von 2500 Metern bekommen die Auszahlung vom Netzbetreiber.

### Wer bezahlt den Rückbau?

Die Bürger fragten nun speziell zur Einspeisung, ob dies über Kabel und wohin über welche Grundstücke führen würde. Der Einspeisepunkt ist voraussichtlich Vatersdorf, von den Grundstücksbesitzern werde die Zustimmung eingeholt. Auch die Frage nach der Erschließung wurde gestellt. Diese erfolgt

über einen Feldweg aus Auerbach, aber es gibt weitere Möglichkeiten, so Pröbst. Ob bei einem ablehnenden Bürgerentscheid dann auch kein Windrad errichtet wird, war die besorgte Frage. Pröbst sagte, der Markt werde das respektieren, aber wenn der „Regionale Planungsverband“ die Fläche dafür bestimmt, sei der Markt außen vor. Auch die Beleuchtung für den Flugverkehr in der Nacht war ein Bedenken. Gemäß Aussage des Experten erfolgt dies über Transponder mit Flugzeugen und nur für dessen kurzen Vorbeiflug. Wer den Rückbau nach der Lebensdauer (rund 30 Jahre) bezahlen, war eine Frage. Beermann: „Natürlich der Betreiber, das sind dann auch die beteiligten Bürger.“